

Zu Ehren der heiligen Elisabeth

„Wir müssen die Menschen froh machen“

Ordensschwwestern aus Schengen feierten 800. Geburtstag ihrer Patronin

In diesem Jahr wird der 800. Geburtstag der heiligen Elisabeth, die seit Jahrhunderten in Luxemburg sowie in ganz Europa verehrt wird, gefeiert. Die Ordensschwwestern der heiligen Elisabeth tragen ihren Namen und verehren sie als ihre Patronin und Mutter. Ihr zu Ehren haben die Schwestern der Kongregation das Jahr 2007 zum „Elisabeth-Jahr“ ausgerufen.

Anfang des Jahres gaben Generaloberin Cordula Streff und Schwester Françoise-Elisabeth Scholtes im Mutterhaus der Kongregation in der Hauptstadt den Startschuss zu einer ganzen Reihe von Feierlichkeiten. Am vergangenen Freitag hatten die Ordensschwwestern aus Schengen die Einwohner der Pfarreien Remerschen-Wintringen, Schengen, Schwebsingen und Wellenstein ins Schengener Schloss eingeladen, um gemeinsam mit ihnen den runden Geburtstag der heiligen Elisabeth von Thüringen (1207-1231) zu begehen.

Zurzeit bewohnen noch die Schwestern Marie-Irène Kirwel, Franziska Dillmann, Marthe-Elisabeth (alle drei im Kloster) und die Schwestern Agnès Maas, Renée Müller und Marth-Marie Weber (bethanische Gemeinschaft) das Schengener Schloss. Zahlreiche Gläubige, unter ihnen auch



Sechs Ordensschwwestern leben zurzeit noch im Schengener Schloss.

(FOTO: MARC SCHOENTGEN)

Pfarrer Patrick Hubert und der Bürgermeister der Gemeinde Schengen, Roger Weber, wohnten der kleinen, aber sympathischen Feier bei. Im Festsaal des Schlosses, wo die Gäste empfangen wurden, war eine mit roten Rosen geschmückte Statue der heiligen

Elisabeth aufgestellt. Die Statue, die sich seit zehn Jahren im „Haus Bethanien“ befindet, wurde erst vor kurzem von der Bildhauerin Marie-Paule Artois aus Diekirch mit viel Liebe zum Detail restauriert und erstrahlt nun wieder in voller Pracht.

Auf dem Programm der Feierlichkeiten stand auch ein Diavortrag, der von einer PowerPoint-Präsentation und mehreren Liedern begleitet wurde. Die Schwestern Renée Müller, Marie-Irène Kirwel, Franziska Dillmann sowie die Damen Rosa Weber und Anny

Pauly trugen abwechselnd einen biografischen Text über die heilige Elisabeth vor. Dabei wurde unter anderem ihr Leben als Prinzessin von Thüringen, als Ehefrau und Landgräfin, als Mutter und Fürstin, als Witwe und als Verstoßene sowie als Schwester und Gefährtin beleuchtet. Die heilige Elisabeth starb am 17. November 1231, und nur vier Jahre später sprach Papst Gregor IX. sie an Pfingsten in Perugia heilig.

In den kommenden Monaten wird eine Statue der heiligen Elisabeth im monatlichen Wechsel in fünf verschiedenen Kirchen der Pfarreien Remerschen-Wintringen, Schengen, Schwebsingen und Wellenstein ausgestellt werden. Den Anfang machte gestern die Pfarrei Wellenstein, wo die Statue noch bis Anfang August in der Kirche ausgestellt ist. Besucher können ihr Anliegen auf eine Papierrose schreiben und an die Zweige eines Straußes hängen. Die Schwestern werden im Jubiläumsjahr täglich für diese Anliegen beten.

Zum Schluss der Feier luden die Schengener Ordensschwwestern auf einen Ehrenwein ein und gemäß dem Wahlspruch ihrer Patronin „Wir müssen die Menschen froh machen“ waren sich alle einig, einen außergewöhnlich schönen Abend erlebt zu haben. (marc)

„Quo Vadis Ricciacus?“

Ausstellung „30 Joër Ausgruowungen“ in Dalheim offiziell eröffnet



Fundstücke aus Dalheim und Leihgaben des Nationalmuseums sind in der Ausstellung zu sehen.

(FOTO: MARC SCHOENTGEN)

Am 16. Mai 1977, vor 30 Jahren, auf Betreiben des damaligen Bürgermeisters der Gemeinde Dalheim, Robert Wiget, wurde die Vereinigung „Ricciacus-Frënn Dalheim“ gegründet.

Die Unterstützung und die Förderung des archäologischen Projektes, alles über die Römer in Remich sowie in und um Dalheim herauszufinden und zu bewahren, ist das Ziel, das die Vereinsmitglieder bis heute verfolgen.

Zur Feier ihres runden Jubiläums hatte sich der Organisationsvorstand um Präsident Joseph Mangerich ein ambitioniertes Festprogramm einfallen lassen. Am Freitag wurde im Sitzungssaal

der Gemeindeverwaltung die Ausstellung „30 Joër Ausgruowungen zu Duëlem“ offiziell eröffnet. Gezeigt werden wichtige Dalheimer Funde sowie Leihgaben des Luxemburger Nationalmuseums. Bei der Eröffnung waren zahlreiche Geschichtsfreunde und Gäste zugegen, unter anderem Bürgermeisterin Marie-Ange Mousel-Schmit, Schöffin Francine Ernster, Distriktkommissar Serge Sandt und der Direktor des „Musée National d'Histoire et d'Art“, Michel Polfer. Die sehenswerte Ausstellung ist noch bis zum 15. Juli, von Montag bis Freitag zwischen 14 und 18 Uhr im Gemeindehaus in Dalheim geöffnet.

Der Vernissage war die Vorführung der Dokumentations-DVD „Quo Vadis Ricciacus?“ vorausgegangen, auf der zahlreiche Archibilder und Filmsequenzen der vergangenen 30 Jahre zu einem Film zusammengetragen worden waren. In enger Zusammenarbeit mit Romain Goerend und Christophe Olinger, dem „Centre National de l'Audiovisuel“, der Römischen Villa Borg (D) sowie Jean Krier des „Musée National d'Histoire et d'Art“ wurde ein Erinnerungswerk von bleibendem Wert geschaffen. Die DVD kann bei den „Ricciacus Frënn“ oder beim Besuch der Ausstellung für den Preis von fünf Euro erstanden werden. (marc)



Gemütliches Shoppen an der Mosel: Bei angenehmen Temperaturen machte die Schnäppchenjagd doppelt so viel Spaß.

(FOTO: MARC SCHOENTGEN)

Rockband, Hüpfburg und kleine Preise

Erfolgreicher „Braderie“-Tag in Remich

Wie es die Tradition will, hat der lokale Geschäftsverband gestern Sonntag in Remich die „Braderie“ organisiert, die wie jedes Jahr zahlreiche Besucher angelockt hat.

Die an 70 Ständen angebotene, vielseitige Warenauslage der Remicher Geschäftsleute sowie der Einzelhändler konnte sich sehen lassen. Bereits am frühen Morgen war ein großer Besucherandrang zu verzeichnen und man konnte den einen oder anderen Kunden bei der Schnäppchenjagd beobachten.

Bei angenehmen Temperaturen herrschte im ganzen Stadtzentrum sowie auf der Place Dr. Kons während des gesamten Tages großer Menschenandrang. Für das leibliche Wohl der Kunden war eben-

falls bestens gesorgt worden, so dass niemand mit hungrigem Magen nach Hause gehen musste. Angeboten wurden die traditionellen Grillspezialitäten, aber auch Eis und süße Waffeln.

Gérard Moes, Präsident des Remicher Geschäftsverbandes, zeigte sich am Ende des Tages sehr zufrieden mit der diesjährigen Braderie.

Neu in diesem Jahr war, dass auf Initiative des Geschäftsverbandes am Nachmittag die luxemburgische Rockband „Blues Gang“ auf dem Kiosk im Ortszentrum auftrat und das Publikum mitriss. Und in der Hüpfburg kamen auch die jungen Besucher beim ausgelassenen Toben voll auf ihre Kosten. (marc)